

## „FUSSBALL IST UNSER LEBEN“ – STUTTGART ALS SPIELORT DER WELTMEISTERSCHAFT 1974



von links: Hermann Neuberger, Chef des DFB-Organisationskomitees, Ministerpräsident Hans Filbinger und Rudolf Gramlich, Vorsitzender des DFB-Bundesliga-Ausschusses, bei einem Empfang des Landes, 14. Juni 1974 (HStA Stuttgart Q 2/50\_6601)

Neben dem Jahrhundert-Boxkampf zwischen George Foreman und Muhammad Ali war das bestimmende Sportereignis des Jahres 1974 die Fußball-Weltmeisterschaft, die vom 13. Juni bis zum 7. Juli in der Bundesrepublik und in West-Berlin stattfand. Dieses sporthistorische Ereignis soll hier aus lokaler Perspektive betrachtet werden, denn auch Stuttgart gehörte zu den Spielorten des „FIFA World Cup“.

Der Weg der bundesdeutschen Mannschaft ins Finale und schließlich zur Krönung als Weltmeister war steinig. Zunächst kam es zum öffentlich ausgetragenen Streit zwischen Franz Beckenbauer, Gerd Müller und seinen Kollegen sowie dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) um Prämienzahlungen im Falle des Turniersiegs. Aus dem DFB-Trainingslager im norddeutschen Malente drangen sogar Gerüchte an die Öffentlichkeit über einen Streik der Spieler und eine drohende WM-Aussperrung durch den Verband. Schließlich stellte der 1:0 Überraschungssieg der DDR-Auswahl gegen den „Klassenfeind“ vor den Augen des Bundeskanzlers Helmut Schmidt in Hamburg nicht nur eine sportliche, sondern auch eine politische Demütigung dar.

Bereits 1966 hatte die FIFA beschlossen, den World Cup 1974 an die Bundesrepublik zu vergeben. Dies bedeutete nach den Olympischen

Sommerspielen von 1972 ein weiteres prestigeträchtiges Sportgroßereignis für Westdeutschland. Die Olympischen Sommerspiele sollten auch dazu dienen, der Welt das Bild eines modernen Deutschlands zu präsentieren. Die anfängliche Euphorie wurde allerdings durch das Attentat auf die israelische Olympiamannschaft im September 1972 schwer erschüttert. Die Angst vor erneuten Terroranschlägen sowie die ökonomischen Folgen der Ölkrise von 1973 überschatteten daher die Vorfreude auf die Fußball-WM. Auch wenn sich bekannte Nationalspieler wie Paul Breitner und Günter Netzer medienwirksam als linke Intellektuelle inszenierten, galt der Fußball als Sport der Arbeiterschicht mit in Teilen gewalttätigen Fans.

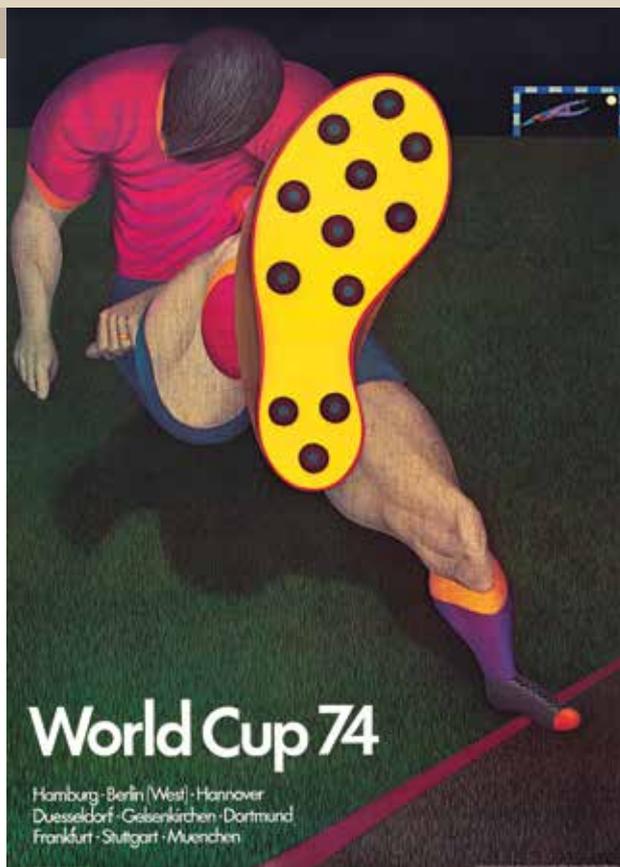
Zudem hatte 1973 der sogenannte Bundesligaskandal die Öffentlichkeit mit den Schattenseiten des bereits damals hochkommerziellen Profi-Fußballs konfrontiert. Vor diesem Hintergrund wurde in neun Städten die erste Fußball-WM in Deutschland ausgetragen. So fanden in Stuttgart und München im Juni 1974 die Vorrundenspiele der Gruppe IV statt. Dabei war die Stuttgarter Bewerbung umstritten gewesen. Besonders die Kosten für den Umbau und die Modernisierung des damaligen Neckarstadions, die sich letztlich auf sechs Millionen Mark beliefen, sorgten in der Stadtgesellschaft für Unmut. Hinzu kam, dass in Stuttgart bereits für Juni 1973 die Ausrichtung des Deutschen Turnfestes geplant war, und bis dahin sollten die Umbaumaßnahmen umgesetzt sein.

Erst 1971 wurde durch einen Bürgerentscheid der Weg für den Ausbau des Stadions, und damit zum offiziellen Spielort, freigemacht. Das positive Votum kam lediglich aufgrund der zu geringen Beteiligung der Stimmberechtigten zustande, denn eine Mehrheit hatte sich gegen den Umbau ausgesprochen.

WM 74

Großes Augenmerk wurde auf die Sicherheit im und um das Stadion gelegt. Vor dem Hintergrund des Attentats von München 1972 fürchteten die Verantwortlichen insbesondere Geiselnahmen und Sprengstoffanschläge. Es kursierten Gerüchte, wonach die RAF Anschläge auf die WM-Spielstätten plante. Vor Ort waren vor allem der bekannte Leiter der Stuttgarter Schutzpolizei Günther Rathgeb (1933–2018) sowie der städtische Ordnungsdienst für die Sicherheit zuständig. Auch wenn im Gegensatz zu den Olympischen Spielen von 1972 Polizei-Uniformen und Kontrollen allgegenwärtig waren, so gab es dennoch eine Gemeinsamkeit. Bereits beim Marketing für die Sommerspiele 1972 hatte die Einbeziehung der Kunst eine große Rolle gespielt. Auch 1974 wurde mit dem Tübinger Maler Fritz Genkinger (1934–2017) ein Künstler mit der Gestaltung von WM-Plakaten beauftragt, der sich in seinen Werken immer wieder vom Sport inspirieren ließ und bereits 1972 an der „Olympischen Spielstraße“ in München beteiligt hatte.

Die in der baden-württembergischen Landeshauptstadt gastierenden Mannschaften versprachen spannende Spiele. Selbstverständlich mussten sie standesgemäß untergebracht werden, wie die lokale Presse, die mit Sonderseiten über das Sportgroßereignis informierte, zu berichten wusste: Die Argentinier logierten in Sindelfingen, der Olympiasieger Polen in Murrhardt und der Vizeweltmeister Italien in Ludwigsburg. Später folgte noch für ein Zwischenrundenspiel die schwedische Mannschaft nach. Zunächst lief der Kartenvorverkauf schleppend an. Die Organisatoren beschäftigte dennoch der erwartete Ansturm zahlreicher italienischer Fans, denn aufgrund der gleichzeitig auf dem Killesberg stattfindenden „Fachausstellung für Anstaltsbedarf“ waren die Stuttgarter Übernachtungskapazitäten begrenzt.



„Goal of the Year“ – eines der drei offiziellen Werbeplakate, 1974 (Fritz Genkinger Kunsthaus, Marbach © VG Bild-Kunst, Bonn 2023)

Gleich die erste Partie in Stuttgart hob die Stimmung, denn Polen besiegte Argentinien in einem packenden Spiel mit 3:2. Während sich Argentinien und Italien mit 1:1 unentschieden trennten, gelang es der polnischen Elf, den Favoriten Italien mit 2:1 zu schlagen und dadurch Überraschungssieger der Gruppe zu werden. Auch im Zweitrundenspiel setzten sich die Polen 1:0 gegen Schweden durch. Am Ende erreichte die polnische Mannschaft sogar den dritten Platz in der Gesamtwertung – bis heute deren beste Platzierung bei einer Weltmeisterschaft.

Obwohl kaum ein Budget für touristische Angebote und ein Rahmenprogramm vorhanden war, gab es in der Stuttgarter Innenstadt nach den Spielen Auftritte von Musik- und Folkloregruppen der jeweiligen Gastländer. Diese „Stuttgarter Nächte“, die von der Initiative „Freundlicher Stuttgarter“ organisiert wurden, waren große Erfolge. So feierten laut Presseberichten ca. 60.000 Fans nach dem überraschenden Sieg



Anlässlich der „Italienischen Nacht“ trat auf dem Schillerplatz eine toskanische Fahngruppe aus Arezzo auf; gleichzeitig sorgte auf dem Marktplatz der Schlagersänger Heino für Stimmung, 19. Juni 1974 (HStA Stuttgart Q 2/50\_6612)

Polens gegen Argentinien friedlich in der Stuttgarter Innenstadt. Gerade in der Community der italienischen Gastarbeiter gehörte der Fußballsport zur nationalen Identität. Mitte der 1970er Jahre existierten ungefähr einhundert italienisch geprägte Fußballmannschaften in Baden-Württemberg. Die angereisten italienischen Fans waren daher besonders enttäuscht über das Abschneiden ihrer Mannschaft, sorgten aber trotz der Niederlage für eine ausgelassene Atmosphäre.

Nicht nur in Stuttgart ging das Turnier ohne größere Zwischenfälle zu Ende und wurde trotz anfänglicher Bedenken als erfolgreiche Imagewerbung für die Landeshauptstadt angesehen. Von den damaligen Krisen, wie dem Erstarren des internationalen Terrorismus, blieb das Sportereignis glücklicherweise unbehelligt. Es ist lediglich überliefert, dass in Stuttgart ein polnischer Fußballfan um Asyl in der Bundesrepublik bat. Somit hatte sich Stuttgart als Austragungsort für Spitzensportereignisse bewährt; weitere bedeutende Sportfeste wie die Fußball-Europameisterschaft 1988 und die Weltmeisterschaft 2006 sollten folgen.

„Fußball ist unser Leben“ hieß der WM-Song der DFB-Elf von 1974. Auch wenn sich diesem Motto vielleicht nicht jeder anschließen mag, so wird doch deutlich, dass die regionale Sportgeschichte eng mit sozial- und kulturgeschichtlichen Phänomenen verbunden ist. Um deren Erforschung auf einer soliden Quellenbasis zu ermöglichen, wurde 2017 das Sportarchiv im Landesarchiv Baden-Württemberg eingerichtet, das im Hauptstaatsarchiv Stuttgart angesiedelt ist. Es verwahrt u. a. den Archivbestand des Württembergischen Fußballverbandes (Bestand P 38). Dort ist zum Beispiel das Filmdokument „Fußball WM 1974 – Der Weg zur Weltmeisterschaft“ überliefert. Das Hauptstaatsarchiv verwahrt außerdem den Nachlass des Pressefotografen Burghard Hüdig, der das Fußballturnier in Stuttgart mit der Kamera dokumentierte (Q 2/50). Schließlich hat die WM auch in der staatlichen Überlieferung des Innenministeriums (Landespolizeipräsidium) Spuren hinterlassen (EA 2/303).

Im Generallandesarchiv Karlsruhe und im Staatsarchiv Freiburg befindet sich die Überlieferung der beiden badischen Fußballverbände, die auf Initiative des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V. (IfSG) in Maulbronn, mit dem das Sportarchiv eng zusammenarbeitet, an die jeweiligen Standorte vermittelt werden konnte. Auch in der Bibliothek, der zweiten Säule des Sportarchivs, finden sich nicht nur zahlreiche Chroniken und Festschriften baden-württembergischer Fußballvereine, sondern auch zeitgenössische Publikationen und Sekundärliteratur zur

WM 1974. Schließlich beraten Sportarchiv und IfSG Vereine und Verbände bei der Sicherung ihrer Unterlagen und der Darstellung ihrer Geschichte. Hierzu wird am 26./27. Oktober 2024 im Kloster Maulbronn der „Workshop für Jubiläumsvereine und Vereinsarchive“ angeboten. Mit derartigen Veranstaltungen vermittelt das IfSG seit 1994 die Grundlagen zur Erstellung von Festschriften und Jubiläumsausstellungen sowie zum Aufbau eines Vereinsarchivs.

(Weitere Informationen unter [www.ifsg-bw.de](http://www.ifsg-bw.de). Der Verfasser dankt besonders dem Freundeskreis Fritz-Genkinger e.V. in Marbach und Herrn Manfred Knappe für die großzügige Überlassung der WM-Plakate: [www.fritz-genkinger-kunsthau.de](http://www.fritz-genkinger-kunsthau.de))

Markus Friedrich



Der Fronleichnamsgottesdienst in Renningen (Landkreis Böblingen) stand im Zeichen der kommenden Vorrundenspiele, 13. Juni 1974. Während der WM wurde die bis heute bestehende „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Stuttgart“ gegründet, die für die Turnier-Besucher Gottesdienste anbot (HStA Stuttgart Q 2/50\_6600)

## WORKSHOP FÜR JUBILÄUMSVEREINE UND VEREINSARCHIVE

26./27. Oktober 2024  
Kloster Maulbronn

Veranstalter:  
Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V. (IfSG)  
Informationen unter [www.ifsg-bw.de](http://www.ifsg-bw.de).